

"Die Knaben fangen zeitig an zu schiessen"

Autor(en): **Gianolla, François**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

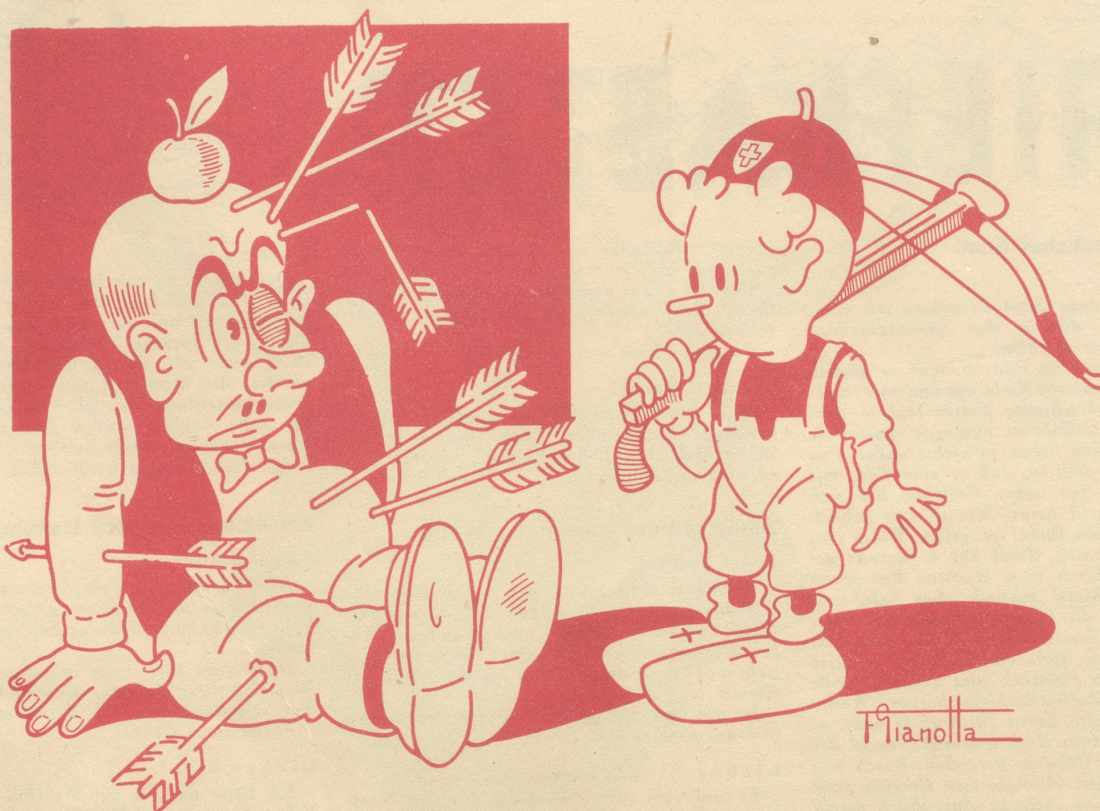
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Die Knaben fangen zeitig an zu schießen.“

„Also das isch mir es Rätsel, Onkel, wie de Täll de Oepfel troffe hät!“

Das Fleisch ist schwach

Ein junger Mann tritt in eine Pape-
terie. Es ist kurz nach 1 Uhr, die Strafen
sind still. Der junge Mann will nur einen
Bleistift kaufen, einen gewöhnlichen
Bleistift für zwanzig Rappen. Die Tür
knarrt ein wenig bei seinem Eintritt,
sonst entsteht kein Geräusch, keine
Klingel läutet. Der Laden ist leer, weder
vor noch hinter dem Ladentisch steht
jemand. Nun, denkt der junge Mann,
gleich wird jemand kommen, man hat
mich sicher gehört, für alle Fälle kann
ich ja noch husten. Er hustet leise, räus-
pert sich, wartet. Er hat Zeit, er muß
erst um zwei Uhr im Büro sein. Geruh-
sam wandert sein Blick rundum, er be-
trachtet die Füllfedern und silbernen
Bleistifte, die so säuberlich nebenein-
ander in einem Glaskästlein liegen, die
Postkarten, Kalender, Schreibmappen,
Briefpapierschachteln ... lauter saubere,
hübsche Dinge. Noch immer läßt sich
niemand sehen. Der Blick des jungen
Mannes wandert weiter, bis er plötzlich
auf dem Ladentisch hängen bleibt.

Ein Zwanzigrappenstück! Wahrhaftig,
da liegt ein Zwanzigrappenstück auf
der Glasplatte. Ein Kunde muß es liegen
gelassen haben. Es ist eine schöne,
neue, glänzende Münze. Der Blick des
jungen Mannes bleibt darauf haften. Da
liegen zwanzig Rappen, genau soviel,
wie der Bleistift kosten wird. Er könnte
also auf sehr einfache Art zwanzig Rap-
pen sparen, nur die Hand müßte er aus-
strecken. Gestohlen wäre das jawohl
nicht — zwanzig Rappen! Wenn es
mehr wäre, ein Franken oder gar ein
Fünfliber, so wüßte er natürlich genau,
was er zu tun hätte. Aber zwanzig Rap-

pen! Wenn er dem Fräulein, das ihn
gleich bedienen soll, sagen wird: «Die-
ses Zwanzigrappenstück scheint jemand
liegen gelassen zu haben», wird er da-
mit besondere Lorbeeren ernten? Wird
er als ehrlicher Finder da stehen und
bewundert werden? Mitnichten. «Wirk-
lich?» wird die Verkäuferin sagen und
das Zwanzigrappenstück in der Kasse
verschwinden lassen. Und wer weiß, ob
es dort nicht die ganze Buchhaltung
durcheinander bringt. Nein, für zwanzig
Rappen lohnt es sich wirklich nicht, den
ehrlichen Finder zu spielen, nicht wahr?
Der junge Mann streckt kräftig die Hand
aus, um die Münze an sich zu nehmen.
Die Finger greifen danach, aber die
Münze verläßt ihren Platz nicht. Ver-
dutzt blickt der junge Mann auf die
Glasplatte. Im nächsten Augenblick ent-
deckt er eine Aufschrift, die neben der
Münze auf dem Glas steht: «So gut
klebt Ypsilon-Paste!»

Der junge Mann hat sich kaum von
seiner Ueberraschung erholt, als die
Verkäuferin auftaucht: «Was wünscht
der Herr?»

M



LAUSANNE-PALACE
Beau-Site-Hotel-Lausanne

In seinem ruhigen Park, 100 Meter vom
Stadtzentrum. Aussicht auf See und Berge

BAR-GRILL-ROOM
Gepflegte Küche